

## Kooperationen angekurbelt

Die Stärkung der Zusammenarbeit von Unternehmen und Gesundheitseinrichtungen ist einer der Arbeitsschwerpunkte des Gesundheits-Clusters. Mit der Einführung von sogenannten Innovationsworkshops trägt die Initiative jetzt erste konkrete Früchte. Das Ziel: neue Produkte entwickeln. Die Beteiligten: Ärzte, Pflegepersonal, Techniker und Unternehmer. Der große Vorteil in Oberösterreich: Fördergelder für innovative Kooperationsprojekte, sowohl für Unternehmer als auch für Gesundheitseinrichtungen.

Ärzte oder Pflegepersonal haben während der Anwendung von medizinischen Produkten oft die besten Ideen für Verbesserungen oder Neuentwicklungen. Jedoch wissen sie oft nicht wie man diese unternehmerisch umsetzt. Wegweisende Produkte könnten entstehen, fänden diese ihren Weg zu den Herstellern. Genau hier setzt der Gesundheits-Cluster mit den Innovationsworkshops an: Alle Beteiligten an einen Tisch bringen, gemeinsam Möglichkeiten diskutieren, um diese dann in einem Kooperationsprojekt zu verwirklichen. Ein Gewinn für beide Seiten – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gesundheitseinrichtungen finden geeignete Partner zur unternehmerischen Umsetzung von Produktideen und die Firmen erhalten Ideen für neue Produkte, die ihnen ansonsten verborgen bleiben würden.



Der Ort des Geschehens: In den Köpfen der Krankenhausmitarbeiter entstehen viele Ideen für Produktoptimierungen oder -neuentwicklungen.

### Besonderer Anreiz

In Oberösterreich bringt die Verbesserung der Förderrichtlinien von Kooperationsprojekten somit einen starken Innovationsschub. Denn seit Anfang 2007

können auch Leitbetriebe des öö. Gesundheitswesens – wie Krankenhäuser, Forschungslaboreinrichtungen, Kurbetriebe beziehungsweise deren Trägerorganisationen – von der Landesförderung profitieren. Ein weiteres Novum: Zwei (!) Projektpartner reichen aus, um in den Genuss der Förderung zu gelangen.

### Dem Ziel näher gerückt

Im Krankenhaus Kirchdorf fand nun am 12. Juni 2007 der erste Innovationsworkshop statt. Dabei wurde über Verbesserungsmöglichkeiten von Abfallentsorgungswägen diskutiert. Die Ausgangssituation schildert sich folgendermaßen: Laut Angaben des Krankenhauspersonals entsprechen die derzeit verwendeten Wägen nicht mehr den hygienischen

weiter auf Seite 2 →

## Aus dem INHALT

### FACHTHEMA: SEITE 5

- Zukunftsfelder in der Medizintechnik

### KOOPERATIONEN

- Neue GC-Kooperationsprojekte: SEITE 6
- Erfahrungsbericht ISO 13485: SEITE 7

### RÜCKBLICK: SEITE 8

- GC-Reise ins MEDICALvalley Erlangen

### VORSCHAU

- GC-Jahrestagung: SEITE 10
- Tagung der oberösterreichischen Krankenhaus-Techniker: SEITE 11

## Termine

18. September 2007, 12.30 – 18.30 Uhr  
GC-Jahrestagung  
Medizin.Technik.Zukunft.

Ort: VKB-Bank, Pfarrplatz 12, 4010 Linz  
[www.gesundheits-cluster.at/jahrestagung-07](http://www.gesundheits-cluster.at/jahrestagung-07)  
Anmeldung: [daniela.burgstaller@clusterland.at](mailto:daniela.burgstaller@clusterland.at)

Weitere Termine unter  
[www.gesundheits-cluster.at/veranstaltungen](http://www.gesundheits-cluster.at/veranstaltungen)

EDITORIAL

**Liebe Cluster-Partner, sehr geehrte Damen und Herren!**

Die demografische Entwicklung und veränderte Lebensumstände sind treibende Kräfte in der Medizintechnik-Branche. Die Menschen werden älter, sind anderen Umwelteinflüssen ausgesetzt und auch die Krankheitsbilder verändern sich. Gefragt sind neue Technologien zur medizinischen Behandlung, die darauf Bedacht nehmen.

Und diese neuen Technologien haben heute schon oftmals mit Mechatronik oder Elektromechanik zu tun – Tendenz steigend. Mechatronische Bauteile finden sich beispielsweise in der Prothetik oder Neurostimulation, Roboteranwendungen werden in der Operationstechnik, Laborautomation, Rehabilitation oder Pflege eingesetzt.

Die steigende Nachfrage nach neuen, weiterentwickelten Produkten bietet Unternehmen also enorme Chancen, sich in der Medizintechnik zu etablieren.

Klar ist, dass auch Forschung und Entwicklung dabei einen immer größer werdenden Stellenwert einnehmen. Kurz gesagt: Wir brauchen „Daniel Düsentribs“, die frische Ideen technologisch umsetzen!

Bei der GC-Jahrestagung am 18. September erfahren Sie, was die ö. F&E-Landschaft zu bieten hat, welche Krankheitsbilder die künftigen Technologien beeinflussen und welche innovativen medizin-mechatronischen Geräte aus österreichischer Hand bereits am Markt sind.

Auf den Punkt gebracht, erwarten Sie Fachvorträge, Praxisberichte und eine Talkrunde mit Experten. Networking und ein ansprechendes Rahmenprogramm inklusive!

Alle Detailinfos zur Jahrestagung finden Sie unter [www.gesundheits-cluster.at/jahrestagung-07](http://www.gesundheits-cluster.at/jahrestagung-07). Melden Sie sich gleich an: Einfach eine E-Mail an Frau Daniela Burgstaller ([daniela.burgstaller@clusterland.at](mailto:daniela.burgstaller@clusterland.at)) senden. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind.



Christian Winter, Hygienefachkraft im Krankenhaus Kirchdorf, erläutert beim Workshop die Anforderungen an die Abfallentsorgungswägen.



So wird er nicht aussehen – der Abfallentsorgungswagen, den GC-Partner im Zuge eines Kooperationsprojektes gemeinsam entwickeln.

Fortsetzung von Seite 1

Anforderungen. Optimierungspotenzial gibt es bei Oberflächenstruktur und der Funktion der Wägen. Sie sollten leicht zu reinigen und zu desinfizieren sein, dies setzt eine glatte Oberfläche voraus. Dabei müssen aber auch die unterschiedlichen Anforderungen der verschiedenen Stationen berücksichtigt werden. Der Gesundheits-Cluster lud somit Partnerunternehmen aus dem Metallverarbeitungs-Bereich und Beschichter zum Workshop ein. Die Firmen Piesslinger GmbH, Ziebermayr Mineralwerkstoffe, HLC coating Beschichtungs GmbH und Maurhart & Co Ges.m.b.H. gaben ihren fachlichen Input und diskutierten gemeinsam mit Vertretern des Krankenhauses Kirchdorf (Christian Winter/Hygienefachkraft, Ing. Karl Adlberger/Technischer Betriebsleiter, Maria Raukamp/Abteilung Reinigungsleitung) zahlreiche Ideen zur möglichen Umsetzung.

**Die Weichen sind gestellt**

Alle teilnehmenden Unternehmen sind mit Engagement dabei und werden nun die Ideen in weiteren Schritten konkretisieren, um die optimale Lösung im Zuge eines geförderten Kooperationsprojektes zu realisieren. Die Firma Piesslinger übernimmt dabei den Designentwurf der Abfallentsorgungswägen. Know-how über Material, Werkstoff und Verarbeitung für die Produktion der Behälter wird von Ziebermayr eingebracht, die diese dann auch fertigen. Maurhart kennt sich bestens mit Metallverarbeitung aus und nimmt sich somit der Rahmenkonstruktion an, die voraussichtlich aus Edelstahl bestehen wird. Roman Ziebermayr, Geschäftsführer der Ziebermayr Mineralwerkstoffe, ist vom Innovationsworkshop begeistert: „Dass ein Krankenhaus mit neuen Produktideen zu uns kommt ist völlig neu. Wir sind davon überzeugt dass dies der richtige Weg ist, denn der Anwender weiß am besten wie ein Produkt sein soll, damit er es optimal einsetzen kann. Der Gesund-

heits-Cluster hat hier mit der Initiative Vertreter von Krankenhäusern und Unternehmer an einen Tisch zu bringen, genau ins Schwarze getroffen. Wir bekommen so die Möglichkeit neue Geschäftspartner und neue Aufträge zu gewinnen, das Krankenhaus findet Partner zur Umsetzung ihrer Ideen und somit das optimale Produkt. Wir freuen uns schon auf die Zusammenarbeit im Kooperationsprojekt“.

**Ideen noch und nöcher**

In den Krankenhäusern Steyr und Wels sind bereits ebenfalls zahlreiche Ideen entstanden. Hier soll z. B. eine Software für die ökonomische Verschreibweise von Medikamenten weiterentwickelt werden. Optimierungspotenzial gibt es auch bei der Organisation der Patiententransporte innerhalb eines Hauses. Der Gesundheits-Cluster plant bereits Innovationsworkshops zu diesen und weiteren Themen und arbeitet derzeit intensiv an der Suche nach geeigneten Unternehmen.

Man sieht, es lässt sich ein enormes Ideen- und Innovationspotenzial aufdecken!

Haben auch Sie eine Idee und suchen noch passende Kooperationspartner? Sie wollen aktiv an einem Innovationsworkshop teilnehmen? Das GC-Team informiert Sie gerne im Detail: [gesundheits-cluster@clusterland.at](mailto:gesundheits-cluster@clusterland.at), Telefon (0732) 79810-5156.

**Information Förderung**

Die maximale Förderungsintensität bei Cluster-Kooperationsprojekten beträgt 30 Prozent beziehungsweise maximal 25.000,- Euro pro Projektpartner und Projekt. Es müssen mind. ein KMU und eine Gesundheitseinrichtung Projektpartner sein.

Ihr  
**Maximilian Kolmbauer**

# Mit Philips den Blick für das Wesentliche schärfen



Philips Medizin Systeme ist weltweit eines der führenden Unternehmen für medizinische Systeme, Produkte und Lösungen. Mit dem innovativen Unternehmensbereich Philips Maintenance Management (kurz PMM) komplettiert der Konzern sein Portfolio durch einen großen Dienstleistungssektor.

Bereits seit dem Jahr 2000 konzentriert sich die Sparte auf die Gesamtbetreuung von medizintechnischem Krankenhaus-Equipment – auch anderer Hersteller. Deutschlandweit wird dieses Konzept bereits von vielen Kliniken genutzt und hat sich etabliert.

## Herausforderung

Die immer komplexer werdende Medizintechnik und der Anspruch auf ständige Qualitätsverbesserung bedeuten für die Krankenhäuser enorme Anstrengungen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Bei steigendem Kostendruck, der auf den Kliniken lastet, stehen teilweise nicht mehr ausreichend Ressourcen für das eigentliche Kerngeschäft – die Behandlung und Pflege von Patienten – zur Verfügung.

## Lösungskonzept

„Mit PMM wurde im Jahr 2000 ein Unternehmensbereich gegründet, der sich in Deutschland bereits bestens etabliert hat. Viele zufriedene Kunden und zugleich Referenzkliniken unterstreichen diese Aus-



Raus aus dem Investitionsstau: PMM ermöglicht Kliniken die Erneuerung und Optimierung der Medizintechnik ohne Finanzengpässe.

sage. Neben der klassischen Instandhaltung und Bewirtschaftung der gesamten Medizintechnik kann unser Konzept noch wesentlich mehr: Mit Hilfe von individuell auf die Bedürfnisse des jeweiligen Hauses zugeschnittener Vertragskonstrukte berücksichtigen wir nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die qualitativen Ansprüche unserer Kunden“, erläutert

Dr. Stefan Kratzenberg, Leiter von Philips Maintenance Management, den Erfolg des innovativen PMM-Konzeptes. „Reinvestitionskonzepte für kostenintensive Gerätegruppen (wie Radiologie, Ultraschall, usw.) sind geeignete Instrumente, um langfristig die Kosten zu senken. Anstatt einzelne Systeme zu betrachten, rückt die Optimierung aller relevanten Prozesse, z. B. die der Auslastung, in den Fokus unserer Tätigkeit. Qualitativ garantieren periodische Kunden-Zufriedenheitsanalysen eine ständige Steigerung unseres Leistungsniveaus. Kostentransparenz ist durch jährliche Berichterstattung an die jeweilige Geschäftsführung garantiert“, so Dr. Kratzenberg weiter.

Mit dem Zusammenschluss (2007) zu einer einheitlichen Organisationsstruktur bietet Philips Maintenance Management seine Dienstleistungen – neben Deutschland – nun auch in Österreich und der Schweiz an.

## Sie möchten mehr Informationen:

[www.medical.philips.com](http://www.medical.philips.com)

Dr. Stefan Kratzenberg

Telefon +49 (0)40/5078-2797

# Kundenorientierte und professionelle Innovationen

Die Fraunhofer-Technologie-Entwicklungsgruppe TEG ist der interdisziplinäre Entwicklungsspezialist der Fraunhofer-Gesellschaft. Im Mittelpunkt steht die anwendungsorientierte Forschung. Stets mit dem Ziel vor Augen, Unternehmen einen Nutzen und der Gesellschaft einen Zugewinn zu verschaffen. Ein Fokus der Fraunhofer TEG liegt dabei im Bereich der Medizintechnik – einem zukunftsweisenden, innovationsreichen Markt.

„Die Herausforderungen liegen für uns klar auf der Hand. Anspruchsvolle Aufgaben und neue Lösungen für Problemstellungen müssen innovativ und erfolgreich bearbeitet werden“, so Dr. Urs Schneider, Leiter Themenfeld Medizintechnik der Fraunhofer TEG. Dabei soll der Anspruch der Fraunhofer-Institute erfüllt werden, eine wirtschaftlich erfolgreiche,

sozial gerechte und umweltverträgliche Entwicklung der Gesellschaft zu fördern.

## Zukunftsweisende Forschungsziele

In der Medizintechnik werden dementsprechende Ziele verfolgt: Das Bemühen um miniaturisierte Behandlungs- und Operationsverfahren hat den

Anspruch, die Diagnose und die Therapie zu revolutionieren. Weiter liefern modernste Bildverarbeitung und Informationstechnologie erhebliche Verbesserungen für die medizinische Forschung – und letztendlich für die Patienten. Außerdem werden mit technischen Innovationen gleichzeitig die Versorgungskosten gesenkt und die Versorgungsqualität erhöht. Denn gesundheitsökonomische Überlegungen spielen in Zukunft bei allen medizinischen Neuentwicklungen eine wichtige Rolle.

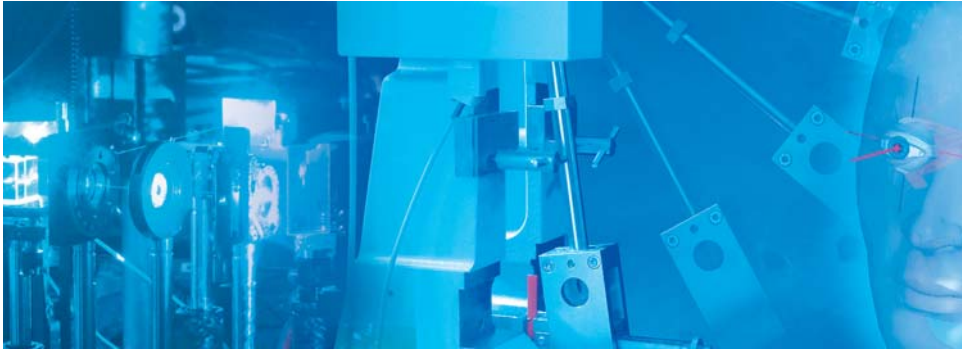
## Weltweites Spezialistennetzwerk

Die weltweiten Niederlassungen der Fraunhofer-Gesellschaft ermöglichen die Einbindung in ein internationales Netzwerk und damit den Zugang zu ausländischen Märkten und Experten. So können auch anspruchsvolle Aufgaben und neue Lösungen für Problemstellungen erfolgreich bearbeitet werden. Mit diesem Profil ist es möglich, die komplette Bandbreite des Produktentstehungsprozesses erfolgreich abzudecken – von der Planung bis zur Umsetzung. Dies stellt die Fraunhofer TEG im Bereich der Medizintechnik an eine führende Position.

[www.teg.fraunhofer.de](http://www.teg.fraunhofer.de)



Mit der neuartigen bipolaren Stimulationsnadel können periphere Nerven präziser lokalisiert und punktgenau anästhesiert werden.



Heimische Unternehmen sollen, unabhängig von ihrer Größe, von maßgeschneiderten High-tech-Lösungen profitieren.

## Wissenschaft in Anwendung

Die Upper Austrian Research GmbH wurde als 100-Prozent-Tochter der TMG Mitte 2000 gegründet. Seit nunmehr sechs Jahren arbeitet ein interdisziplinäres Team von ca. 60 Mitarbeitern an den Standorten Linz, Wels und Hagenberg an Forschungs- und Entwicklungsprojekten in enger Kooperation mit der Wirtschaft, Universitäten, Fachhochschulen und Krankenhäusern.

„Wissenschaftliche Exzellenz und die Überführung dieser in die Wirtschaft sind das Maß, an dem wir gemessen werden“, erklärt UAR-Geschäftsführer Dr. Otmar Höglinger. „Wir fangen in Abstimmung mit den universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie den Industrieunternehmen da an, wo Firmen Bedarf an neuen Technologien, an Forschungs- und Entwicklungskompetenz anmelden. Insbesondere die F&E-Fragen kleinerer und mittlerer Unternehmen sind uns ein Anliegen.“



Geschäftsführer Dr. Otmar Höglinger: „Forschung und Entwicklung in Oberösterreich bündeln und maßgeblich verstärken, das ist die Vision der UAR.“

### Vier Forschungsabteilungen

Der Bereich Sensorik erforscht und entwickelt Lösungen im Bereich der Materialcharakterisierung und zerstörungsfreier Werkstoffprüfung. Dazu zählen beispielsweise Optische Messtechnik, Biophotonik und Mikrosysteme und Infrarotspektroskopie. Mit dem Zentrum für Biomedizinische Nanotechnologie setzt die UAR entscheidende Impulse in einem der zukunftsträchtigsten Gebiete der Wissenschaft. Hier werden modernste biophysikalische Methoden entwickelt, die in Biotechnologie, Pharmaindustrie, Lebensmitteltechnologie und der medizinischen Diagnostik Anwendung finden. Der dritte Bereich beschäftigt sich mit der Kunststofftechnik. Werkzeug und Prozessoptimierung, Rohstoff und Compoundentwicklung und Werkstoffcharakterisierung bis hin zur Kleinserienproduktion auf hauseigener Extrusionstraße und Spritzgußmaschinen wird hier geboten. Last, but not least, die Medizin-Informatik: Hier geht es beispielsweise um die Erfassung, Digitalisierung und Charakterisierung von Verbrennungen oder die Entwicklung eines computerunterstützten Simulationssystems zur Nachstellung pathologischer Augenfehlstellungen.

### Fühler ausgestreckt

Ein weiteres wesentliches Standbein der UAR ist das Technologiemanagement, darunter ist insbesondere das Beteiligungsmanagement zu erwähnen. Die UAR ist an folgenden Kompetenz- bzw. Gründerzentren beteiligt: Linz Center of Mechatronics (LCM), Software Competence Center Hagenberg (SCCH), Kompetenzzentrum für Holzverbundwerkstoffe und Holzchemie (WOOD), Polymer Competence Center Leoben (PCCL) und Tech2b Gründerzentrum.

[www.uar.at](http://www.uar.at)



# Medizintechnik: Wohin geht die Reise?

Von Univ.-Prof. DI Dr. Herfried Pessenhofer, Institut für Physiologie der Medizinischen Universität Graz, herfried.pessenhofer@meduni-graz.at

In Zeiten steigenden Konkurrenzdrucks ist ein langfristiger Unternehmenserfolg nicht nur über Straffung der Organisation oder Prozessbeschleunigung zu erreichen. Primär führt der Weg zum Erfolg über innovative Produkte. Die Medizintechnik, die in enger Beziehung zur Gesundheit des Menschen steht, ist einerseits in das sozio-öko-politische Umfeld, andererseits in die „Krankheitslandschaft“ eingebettet. Aus der Interaktion beider Einflussquellen lassen sich durchaus Innovationsfelder ableiten. Wer allerdings glaubt, ein einfaches Rezept für innovative Ideen zu finden, der irrt.

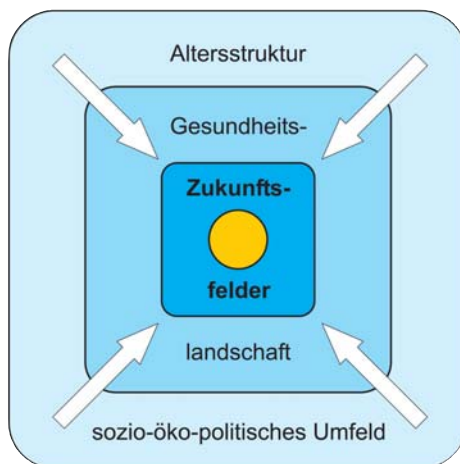
Einschlägige Trendanalysen geben Aufschluss über sozio-demografische Faktoren, die das Gesundheitswesen zukünftig maßgeblich beeinflussen werden. Diese sind Änderung der Altersstruktur der Bevölkerung, Wissenswachstum, Individualisierung, Convenience-Orientierung, Erlebnis-Orientierung, Salutogenese oder Life-Balancing, um die wichtigsten zu nennen.

## Grundorientierung

Stellt man diesen zukünftigen Entwicklungen die Prozesse der Gesundheits- bzw. Krankheitsentwicklung an die Seite – gegliedert nach Häufigkeiten (ABC-Analyse) – so lassen sich bereits einfache Orientierungsfelder ableiten. Beim „Gesundheitsstatus“ gilt es allerdings zu differenzieren. Auf der einen Seite stehen Erkrankungen, die potenziell zum Tode führen bzw. einen stationären Aufenthalt notwendig machen, wie Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, Bösartige Neubildungen (Karzinome, Tumorerkrankungen etc.), Erkrankungen des Atmungssystems, Stoffwechsel-Erkrankungen und Erkrankungen des Verdauungssystems. Auf der anderen Seite gibt es Erkrankungen, die zwar häufig, jedoch weniger gefährlich sind und meist einen Krankenstand bedingen: Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparats, Erkrankungen der oberen Luftwege und des Atmungssystems oder Darminfektionen. Überlagert man beide ABC-Analysen, so ergeben sich Erkrankungs-Hauptfelder: Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, Bösartige Neubildungen, Erkrankungen des Atmungssystems, Stoffwechsel-Erkrankungen, Erkrankungen des Verdauungssystems und Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparats.

## Ursache und Wirkung

Berücksichtigt man in einem weiteren Analyseschritt die primären und sekundären externen Ursachen für diese Erkrankungen, so fällt besonders auf, dass sich diese häufig gleichen: Zunahme des Lebensalters



Ableitung von „Zukunftsfeldern“.

der Bevölkerung, falsche Ernährung und in Folge dessen Übergewicht, Bewegungsmangel und die Änderungen im Lebensstil (z. B. „Beschleunigung“). Hier könnte man bereits mit präventiven Maßnahmen ansetzen.

Grundsätzlich existieren für die Medizintechnik drei prinzipielle Felder des Engagements: Diagnose, Therapie und Prävention. Unter Einbeziehung der eingangs genannten Umfeld-Randbedingungen (Individualisierung, Wellness-/ Salutogenese-Orientierung, Erlebnis-Orientierung ...) lassen sich – neben direkten Diagnose- und Therapietechnologien, die sich an den Erkrankungsfeldern orientieren – nachfolgende „Zukunftsfelder“ eingrenzen:

- Präventions-Technologien in jeder Form
- Geronto-Technologien in allen Aspekten
- Wellness-Technologien (umfassen auch psychisches und sexuelles Wohlbefinden).

Diese „Zukunftsfelder“ sind als Anregung zur Lenkung von Innovationsrichtungen geeignet, vor dem Start von F&E-Aktivitäten sind jedoch eingehende Markt-, Unternehmens- und Technologieanalysen erforderlich.

Krankheitsbilder der Gegenwart beeinflussen die Medizintechnik der Zukunft.

## KOMMENTAR

### Unternehmenskäufe erfolgreich gestalten



Kaum ein Tag vergeht, ohne dass man von neuen Unternehmenskäufen lesen kann. Auch im medizinischen Bereich gewinnt das Thema Unternehmens-

transaktionen zusehends an Bedeutung, vor allem wenn es um die Übernahmen von Arztpraxen geht. Grundsätzlich sind Unternehmenskäufe entweder strategisch oder rein finanziell motiviert. Während bei strategisch motivierten Unternehmenskäufen die Geschäftstätigkeit des so genannten Targets (d. h. die Produkte, die Kunden, die Märkte, ...) im Mittelpunkt steht, geht es bei der Übernahme von Arztpraxen meist um strategische Motive wie bestehendes Kundenpotenzial.

Unternehmenskäufe, egal ob es sich um ein produzierendes Unternehmen oder eine Arztpraxis handelt, bringen für alle Entscheider meist erhebliche finanzielle Auswirkungen mit sich, auf die entsprechendes Augenmerk zu richten ist. Folgende Punkte sind zu beachten:

- Die Übernahme sollte gut vorbereitet und klar strukturiert sein.
- Es sollen die erfahrensten und besten Berater in den Übernahmeprozess miteinbezogen werden.
- Das Kaufobjekt sollte dahingehend geprüft werden, ob es die Erwartungen des Käufers auch tatsächlich erfüllt.
- Es sollten anhand von verschiedenen Unternehmensbewertungsmethoden realistische Kaufpreise bestimmt werden.
- Die Vertragsgestaltung sollte der konkreten Situation angepasst erfolgen.
- Die Rolle des Verkäufers, der oft die beste Kundenbindung hat, sollte auch nach der Akquisition genau definiert werden.
- Der Unternehmensverkauf sollte unternehmensintern und -extern zum richtigen Zeitpunkt kommuniziert werden.
- Schließlich ist auch die kulturelle und personelle Integration zu beachten.

### Dr. Christina Khinast-Sittenthaler

Leiterin der Transaction Advisory Services von Ernst & Young Linz

## KOMMENTAR

## Neutralisierung durch Heiligsprechung

„Sie wissen, was gut für mich ist!“ Diese vertrauensvolle Rede wird oft gehört in unseren Landen. Patienten überantworten ihren Ärzten Entscheidungen über diagnostische oder therapeutische Maßnahmen. Auch Mitarbeiter stellen Chefs auf Podeste – wie Heiligenfiguren in einem Kirchenschiff. Das Stockerl ehrt den Vertrauten. Ob Arzt oder Chef. Die Welt verneigt sich vor der Kompetenz und Weitsicht des humanen Charakters, der Segen über die Kirchgänger bringen wird. Dumm nur, dass man von Stockerln schwer wieder runterkommt, wenn man mit anderen ein Gespräch auf gleicher Augenhöhe führen will; wenn so Heiliggesprochene ihren Menschen die Verantwortung für ihre Gesundheit oder ihren beruflichen Erfolg wiedergeben wollen. Heilige sind sehr praktisch. Darum gibt es davon auch so viele. Heilige übernehmen Verantwortung. Je öfter sich die Gläubigen vor ihnen verneigen, desto höher wächst ihre Erwartung. Zur Sicherheit noch ein paar Kerzen angezündet – der Chef vor allen von allen bewundert: Besprechungsaufpasser, An-den-Cheflippen-Hänger und Chef-Witz-Lacher. Die Chefs reden um ihr Leben. Die Mitarbeiter verneigen sich: „Ich will keine Ja-Sager!“ – „Jawohl, Herr Chef!“ ... „Sie sind selbst für den Erfolg Ihrer Abteilung verantwortlich!“ – „Herr Chef, gerade Sie wissen ja, es ist alles sehr schwierig!“ ... „Treffen Sie selbst Entscheidungen!“ – „Sie, Herr Chef, mit Ihrer Erfahrung haben da sicherlich eine gute Idee für mich!“ ... „Gestalten Sie Ihre Arbeit selbst, mich interessiert nur Ihr Erfolg!“ – „Sind Sie, Herr Chef, mit dieser Vorgangsweise einverstanden?“ Am Schluss sind Heilige nicht nur geehrt durch ihre Stockerlplätze. Sie sind auch verantwortlich für das, was sie eigentlich in der Verantwortung der Mitarbeiter oder Patienten haben wollen: Aktivitäten, Entscheidungen, Erfolg. Heilige aus Holz vertragen das ganz gut. Solche aus Fleisch und Blut verlieren mit der Neutralisierung durch Heiligsprechung ihre Wirksamkeit – ehrenvoll, aber sicher.

Ihr  
**Roland Schaffler**, Herausgeber ÖKZ



## Neue Kooperationsprojekte eingereicht

**Sechs GC-Partner, zwei Einfälle, ein Ziel: In geförderten Kooperationsprojekten wollen sie ihre Ideen in die Tat umsetzen. Maximilian Kolmbauer, Leiter des Gesundheits-Clusters, freut sich über die Kooperationsbereitschaft der oö. Betriebe: „Unsere Partner kennen die Vorteile einer Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen und nutzen auch die Möglichkeit der Förderung. Wir freuen uns besonders, wenn aus den Kooperationsprojekten innovative neue Produkte entstehen, die am Markt einzigartig sind. Man merkt, dass Erfindergeist in den Köpfen steckt.“**

Im Projekt TMon arbeiten die Handelsagentur Ing. Gerhard Gschladd, Ziehesberger Elektronik und die M&W Zahntechnik GmbH in enger Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut an der Entwicklung eines Prototyps, der die Nutzung von medizinischen Heilbehelfen dokumentiert. Ziel ist es, eine Elektronik zu entwickeln, die erkennt ob und wie lange Heilbehelfe am Tag und in der Nacht getragen werden. Aufgrund des Einsatzgebietes, unter anderem auch in Zahnregulierungen, werden extrem hohe Anforderungen an die Baugröße als auch an die Systemintegration gestellt. Über einen bestimmten Zeitraum von mehreren Wochen werden verschiedenste Parameter protokolliert und ausgewertet. Danach soll der behandelnde Arzt die gespeicherten Werte über ein ebenfalls zu entwickelndes Terminal kontaktlos auslesen können, um die Tragedauer und sachgerechte Nutzung des Heilbehelfes dokumentieren zu können.

Diese Dokumentation kann die erfolgreiche oder trotz Nutzung nicht erfolgreiche Therapie belegen, so dass ehestens auf alternative Behandlungsmethoden gewechselt werden kann. Außerdem wird öffentlichen Versicherungsträgern die sinnhafte Verwendung teurer Heilbehelfe als auch eine zweckdienliche Kostenkontrolle ermöglicht.

### Hut ab

Eine andere Projektidee stammt von den GC-Partnerunternehmen AKAtch Produktions- und Handels GmbH, Greiner Bio-One GmbH und Schatzdorf Gerätee GmbH & Co KG. Sie haben sich zum Ziel gesetzt ein verbessertes, vollautomatisches Entkappungsgerät für Blutröhrchen zu entwickeln.

Unter Vakuum stehende Blutanalyseröhrchen müssen, bevor sie in Analysegeräten verwendet werden können, entkapt werden. Dies passiert derzeit entweder auf Großanalysegeräten vollautomatisch, mit kleinen Entkappungsgeräten oder per Hand. Beim mechanischen Abziehen des Stöpsels kann es beim „Plop-Vorgang“ durch die Erosiole zu einer Kreuzkontamination einer nahestehenden Probe kommen, was nicht passieren darf. Außerdem besteht beim mechanischen Entkappungsvorgang große Gefahr, dass die am Röhrchen angebrachten Etiketten beschädigt werden. Wichtige Infos und Daten über den Patienten und die Probe werden unlesbar, die ganze Probe somit unbrauchbar.

Im Projekt soll nun ein Gerät entwickelt werden, das in der Lage ist, Kreuzkontaminationen noch sicherer auszuschließen und die Entkappung unterschiedlichster Röhrchendimensionen ohne Beschädigung der Etikette zu ermöglichen.



Im Projekt TMon arbeiten GC-Partnerunternehmen an der Entwicklung eines Prototyps, der die Nutzung von medizinischen Heilbehelfen, wie z. B. Zahnregulierungen, dokumentiert.

Dieses Projekt wurde mit Mitteln des Landes Oberösterreich gefördert.



## Qualitätsmanagementsystem eingeführt

Vier Partner des Gesundheits-Clusters haben im Rahmen eines Kooperationsprojektes die Einführung der ISO-13485 umgesetzt. Das hochwertige Qualitätsmanagementsystem, das speziell auf Hersteller von Medizinprodukten ausgerichtet ist, ermöglicht es einerseits den Betrieben die Leistungsfähigkeit und Sicherheit ihrer Produkte und Dienstleistungen sicherzustellen. Andererseits ist die Einführung ISO 13485 im Rahmen der Zulassung (CE-Kennzeichnung) innovativer Medizinprodukte unumgänglich.

Im nachstehenden Bericht fasst Projektteilnehmer Knud Ulrich (Standortleiter, Assembling Reinraum) stellvertretend für die GWS Produktion Handel Service GmbH, die Erfahrungen während des Projekts, Hürden bei der Einführung der ISO 13485, sowie die Vorteile einer Gruppenzertifizierung zusammen.



Mitarbeiter der Fa. GWS bei der Fertigung im Reinraum (www.gw-salzburg.com: Lohnproduzent unter Reinraumbedingungen).

„Bereits seit einiger Zeit hatten wir uns gedanklich mit der Einführung der ISO 13485 beschäftigt. Der richtige Zeitpunkt für den Start war jedoch noch nicht gefunden. Das fehlende Startsignal lieferte uns jedoch der Gesundheits-Cluster mit dem Projekt zur Gruppen-Zertifizierung nach ISO 13485:2003 (Medizintechnik). Dies war für uns die richtige Plattform, in einem gleichgesinnten Umfeld die Zertifizierung anzustreben. Im Sommer 2006 starteten wir in gemeinsamen Workshops das Projekt. Mit der Umsetzung der in den Workshops besprochenen Normanforderungen wurde in den jeweils kurz darauf folgenden internen Coaches im eigenen Unternehmen begonnen.

Die Umsetzung der „Hausaufgaben“ nach den Internen Coaches verlangte einiges an Zeitressourcen, die man nicht unterschätzen sollte. Der Austausch von Informationen und das offene Gesprächsklima zwischen den Projektpartnern erleichterte jedoch die Arbeit.

Das Zertifizierungsaudit wurde am 28. Juni 2007 durchgeführt. Neben der Feststellung der Norm-

konformität wurde ein besonderes Augenmerk auf die Rückverfolgbarkeit, die speziellen Prozesse rund um unseren Reinraum, die Vereinbarungen mit Kunden, das Risikomanagement und die Prozesskennzahlen gelegt. Dies ist jedoch sicherlich abhängig vom jeweiligen Auditor. Aus unseren Erfahrungen kann man sagen, dass eine Gruppenzertifizierung durch den gegenseitigen Austausch und die Diskussionsrunden auf jeden Fall förderlich ist, auch in finanzieller Hinsicht. Für Interne Audits sollte man jedoch nicht den ständig im Haus befindlichen Berater engagieren, sondern eine Dritte Partei beauftragen, um wieder andere bzw. neue Sichtweisen zu erhalten.“



Knud Ulrich, Standortleiter, Assembling Reinraum, GWS Produktion Handel Service GmbH.

Dieses Projekt wurde mit Mitteln des Landes Oberösterreich gefördert.



## CLOE – das europäische Netzwerk der Netzwerke

Europas Stärke liegt in der Vielfalt seiner Regionen, dafür stehen die Cluster von Firmen und Forschern in hoch entwickelten Branchen wie beispielsweise der Medizintechnik. Im Projekt CLOE – Clusters Linked over Europe – werden, wie der Name schon sagt, die europäischen Cluster miteinander vernetzt. Ein weiteres Ziel: Die Vermarktung der Standorte – in Europa und in der ganzen Welt.

CLOE verbindet die stark entwickelten Wirtschaftszweige der Regionen miteinander, um grenzübergreifende Innovationsimpulse zu vermitteln, neue Marktzugänge in Europa zu erschließen und die Regionen auch außerhalb von Europa als Investitionsstandorte zu vermarkten, beispielsweise in Asien und in den USA.

Mit einem Gesamtvolumen von 2,3 Millionen Euro wurde das Interreg IIC-Projekt im Juli 2004 mit einer geplanten Laufzeit von drei Jahren gestartet. Im Juni dieses Jahres konnte die Weiterführung bis März

2008 erwirkt werden. Mittlerweile haben sich neun weitere Partner angeschlossen, ein großer Erfolg auf dem Weg zum europäischen Netzwerk der Netzwerke: Insgesamt sind 18 Partner aus 14 Ländern beteiligt.

Der intensive Erfahrungsaustausch der beteiligten Institutionen steht bei CLOE im Vordergrund. Mit dem „Cluster Management Guide“ wurde hier ein entscheidender Schritt gemacht. Das Handbuch hält das Know-how schriftlich fest und gibt regionalen Akteuren praktische Hinweise zu Aufbau,

Weiterentwicklung und Finanzierung von Clustern. Ein Teil des Projekts konzentriert sich auch wesentlich auf den Bereich Medizintechnik. Im Mittelpunkt steht auch hier der Know-how Transfer über Cluster-Aufbau, -Management und -Weiterentwicklung. Das Ziel: Die Erfahrungen dokumentieren und in große europäische Förderprogramme einfließen lassen. Der Gesundheits-Cluster arbeitet dabei eng mit Institutionen aus Deutschland, Slowenien und Frankreich zusammen.

Informationen zu CLOE unter [www.clusterforum.org](http://www.clusterforum.org) oder beim GC-Team: Lucia Seel, Telefon (0732) 79810-5157 [lucia.seel@clusterland.at](mailto:lucia.seel@clusterland.at)

### Impressum

Die Clusterland Oberösterreich GmbH ist Träger von Cluster-Initiativen in den Bereichen Automobil, Antriebstechnologie, Kunststoff, Möbel- und Holzbau, Gesundheitstechnologie sowie Mechatronik und von Netzwerken in den Bereichen Humanressourcen, Design & Medien sowie Umwelttechnik. Alle Maßnahmen werden vom Land Oberösterreich und Beiträgen der Partner-Unternehmen finanziert.

**Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:** Clusterland Oberösterreich GmbH · **Redaktionsadresse:** Hafnstraße 47 – 51, 4020 Linz, Telefon: +43 (0)732 79810-5156, Fax: +43 (0)732 79810-5150, E-Mail: [gesundheits-cluster@clusterland.at](mailto:gesundheits-cluster@clusterland.at), [www.gesundheits-cluster.at](http://www.gesundheits-cluster.at) · **Für den Inhalt verantwortlich:** DI (FH) Werner Pamminer MBA · **Redaktion:** Barbara Wöb · **Grafik/Layout:** Brot & Butter · [www.andraschko.co.at](http://www.andraschko.co.at) · **Bildmaterial:** Werner Leutner, [www.rostfilm.at](http://www.rostfilm.at), Philips Medizin Systeme GmbH, Fraunhofer-Technologie-Entwicklungsgruppe TEG, Upper Austrian Research GmbH, Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., ÖZK, Quality Austria, VKB-Bank, GWS Produktion Handel Service GmbH, Vinzenz Gruppe Service GmbH, Siemens, GC-Archiv. Gastbeiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung des Herausgebers wiedergeben. Alle Angaben erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr; eine Haftung ist ausgeschlossen.

# Gute Chancen als Siemens-Zulieferer

Den ö. Medizintechnik-Markt pushen und international vernetzen. Das ist das Credo des Gesundheits-Clusters. Eines der Highlights der Cluster-Aktivitäten: Eine zweitägige Delegationsreise mit 17 Cluster-Partnern ins deutsche MEDICALvalley Erlangen, das Hightech-Zentrum Nordbayerns. Auf dem Programm standen die Besichtigung der Siemens Medical Solutions GmbH, der Corscience GmbH & Co. KG und des Fraunhofer Instituts für Integrierte Schaltungen. Erfreuliches Ergebnis: Durch den Cluster wurde die Tür zum Marktführer Siemens weit geöffnet, die Chancen für die ö. Firmen als potenzielle Zulieferer haben sich deutlich erhöht.

„Die Delegationsreise hat sich gelohnt. Das steht außer Frage“, erklärten auch die 17 Firmenvertreter, allen voran Mag. Michael Farthofer, GF der AKAtch Produktions- und Handels GmbH und GC-Beirats-sprecher-Stellvertreter. Denn durch die Initiative des Clusters können die GC-Firmen nun direkt mit dem Siemens-Chefeinkäufer in Kontakt treten und haben

auch gute Chancen, entsprechende Aufträge zu erhalten. „Wir möchten unseren Firmen die Türen zu Weltkonzernen wie Siemens öffnen und so einen Beitrag leisten, dass ihre Auftragsbücher immer voll sind“, erklärt Maximilian Kolmbauer abschließend und verweist auf die nächste Delegationsreise im kommenden Jahr, die gerade in Planung ist.



Dr. Wolfgang Kunstmann, Leiter Visitor Relation Center Siemens, bei der Führung zur Fertigung der Magnetresonanztomografen.



Tür für GC-Partner geöffnet: Möglichkeit der eigenen Unternehmenspräsentation bei Siemens und direkter Kontakt zum Einkaufsleiter.



Jetzt Schock auslösen: Übungs-Defibrillator der Firma Corscience GmbH & Co. KG im Einsatz.



Im Siemens-Museum gabs Altes und Skurriles zu bestaunen, z. B. die Hörbrille.

PR-Beitrag

Österreichischer Qualitätstag 2007

## Der Österreichische Staatspreis für Qualität geht an ...

Der vierte Österreichische Qualitätstag der Quality Austria GmbH findet am 20. September unter dem Motto „Faszination Qualität“ im Renaissancehotel Salzburg statt. Konrad Scheiber, Geschäftsführer der Quality Austria: „Die ISO 9001 feiert heuer ihren 20. Geburtstag. Über 1 Millionen Unternehmen und Organisationen sind weltweit zertifiziert. Damit zählt Qualitätsmanagement zu den bewährten und erfolgreichen Managementmodellen.“

Zum Auftakt wird der Österreichische Staatspreis für Qualität 2007 verliehen. Viele der Finalisten und Sieger aus den letzten Jahren haben mit ISO 9001 begonnen. Quality Austria nimmt das Jubiläum zum Anlass, langjährige Erfolgsgeschichten von Kunden vorzustellen.

### Erfolgsrezepte aus erster Hand

Scheiber: „Mit einigen Best Practice-Beispielen

wollen wir den Nutzen von Qualitätsmanagement und der Zertifizierung herausarbeiten.“ Über „Prozesse als Gestaltungszugang“ wird Mag. Thomas Jost, Geschäftsführer von WILD Hi Precision berichten. Hohe Präzision ist für WILD als Zulieferer in der Automobilindustrie, Luft- und Raumfahrt oder in den Bereich Optik und Medizinprodukte selbstverständlich. Den Erfolgsweg von der ISO 9001-Zertifizierung zum Business Excellence Modell wird der bekannte

Facility Manager VAMED-KMB präsentieren. Im April wurde VAMED-KMB mit Committed to Excellence ausgezeichnet.

Information und Anmeldung:  
[www.qualityaustria.com](http://www.qualityaustria.com)

Konrad Scheiber  
Fotocredit: Quality Austria,  
Abdruck honorarfrei



## Gesundheits-Cluster netzwerke im Sommer

**Genuss mit allen Sinnen: Unter diesem Motto lud der Gesundheits-Cluster am 5. Juli zu einem Event der besonderen Art. Das Schloss Pesenbach in Feldkirchen war abermals Schauplatz für das Treffen exklusiv für und mit GC-Partnern.**

Kontakte pflegen und neue aufbauen, das A und O der Netzwerkarbeit. Dass das in lockerer Atmosphäre um vieles einfacher geht, bestätigten die zahlreich erschienenen Gäste: Allen voran die GC-Beiratssprecher Ing. Franz Konrad, Geschäftsführer der Greiner Bio-One GmbH und Mag. Michael Farthofer, Geschäftsführer der AKAttech Produktions- und Handels GmbH. Der Gesundheits-Cluster veranstaltete deshalb ein Event exklusiv für seine Partner. „Wir wollten uns mit dieser Veranstaltung bei unseren Partnerbetrieben für das entgegengebrachte Vertrauen und die tatkräftige Mitwirkung bei den

Cluster-Aktivitäten bedanken. Und: Wir wollten einen Rahmen schaffen, in dem sich unsere Partner besser kennen lernen und so in Zukunft noch besser zusammen arbeiten können“, erklärt Maximilian Kolmbauer.

### Inspiration für Augen, Ohren und Mund

Höhepunkt der Veranstaltung war mit Sicherheit der Vortrag von Oberst Josef Hartl. Unter dem Titel „Sieg ohne Krieg“ sprach er in lehrreicher, interessanter und amüsanter Weise über strategische Führungskompetenz für Unternehmen. Für gute Stimmung

während des gesamten Abends sorgte die Live-Band „DRY“, „Tischlein deck dich“ – das zauberhafte Bio-Catering – verwöhnte die Gäste mit Bio-Schmankerl aus dem Genussland ([www.tischleindeckdich.co.at](http://www.tischleindeckdich.co.at)), die Kirchberger GmbH ermöglichte einen Shuttledienst ([www.kirchberger.at](http://www.kirchberger.at)) und für Entspannung vor Ort sorgte JOKA mit einer Relax-Lounge ([www.joka.at](http://www.joka.at)). Das GC-Netzwerktreffen wurde weiters von ROSTFILM Stieber KEG ([www.rostfilm.at](http://www.rostfilm.at)), Brot & Butter Werbung/Illustration ([www.andraschko.co.at](http://www.andraschko.co.at)), Oberösterreich Tourismus und Genussland OÖ ([www.oberoesterreich.at](http://www.oberoesterreich.at)), Pecho Druck ([www.pecho-druck.at](http://www.pecho-druck.at)), freiraum\* Gartenarchitektur ([www.freiraum.cc](http://www.freiraum.cc)) und der Reichl und Partner Werbeagentur ([www.reichlundpartner.com](http://www.reichlundpartner.com)) unterstützt.



Unter den Gästen auch GC-Beiratssprecher Stellvertreter Mag. Michael Farthofer, Geschäftsführer der AKAttech Produktions- und Handels GmbH.



Maximilian Kolmbauer mit Birgit Loidl (ÖKZ), Oberst Hartl und den Gastgeberinnen Sonja und Roland Stieber (Rostfilm).



Netzwerken in lockerer Atmosphäre bringt die GC-Partner näher zusammen.

## Führen kann tödlich sein.

DAS ÖSTERREICHISCHE GESUNDHEITSWESEN ZWISCHEN MANAGEMENT UND INTERESSEN.

Die sechste Expertenkonferenz ZUKUNFTSWERKSTATT GESUNDHEIT

...am 24. und 25. Oktober 2007... im Grazer Congress

...hochrangige und außergewöhnliche Referenten aller Systemebenen

...ein rundes Programm... eine unvergessliche Abendgala

...Informationen und Anmeldung\* auf [WWW.ZWG.AT](http://WWW.ZWG.AT)

*\*)HPC Mitglieder und GC-Partner erhalten den Partnertarif!!!*

ZUKUNFTSWERKSTATT  
GESUNDHEIT

# GC-Jahrestagung-07: Neue Technologien in der Medizintechnik

Am 18. September ist es soweit: Bei der GC-Jahrestagung – „Medizin.Technik.Zukunft.“ – treffen sich Entscheidungsträger der Medizintechnikbranche und Vertreter von Gesundheitseinrichtungen in Linz. Hier erfährt man, was die öö. F&E-Landschaft im medizin-mechatronischen Bereich zu bieten hat, welche Krankheitsbilder die künftigen Technologien beeinflussen und welche innovativen medizin-mechatronischen Geräte aus österreichischer Hand bereits am Markt sind. Ein Ausblick, wohin die Reise geht, rundet das Programm ab.

Die demografische Entwicklung und veränderte Lebensumstände sind treibende Kräfte in der Medizintechnik-Branche. Die Menschen werden älter, sind anderen Umwelteinflüssen ausgesetzt und auch die Krankheitsbilder verändern sich. Gefragt sind neue Technologien zur medizinischen Behandlung, die darauf Bedacht nehmen.

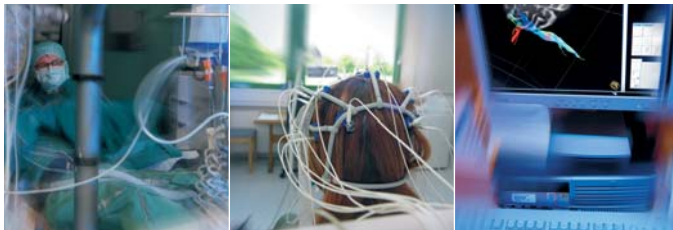
Klar ist, dass Forschung und Entwicklung dabei

einen immer größer werdenden Stellenwert einnehmen. Kurz gesagt: Wir brauchen „Daniel Düsentriebs“, die frische Ideen technologisch umsetzen! Bei der GC-Jahrestagung werden genau diese Themen genauer unter die Lupe genommen. Ein spannender Nachmittag ist garantiert! Fachvorträge über zukünftige Krankheitsbilder und Strategien zur Generierung von Entwicklungsfeldern für medizin-

technische Innovationen, stehen auf dem Programm. Einblicke in aktuelle Forschungsentwicklungen im Bereich der Medizin-Mechatronik geben Vertreter von BioMed, Profactor, UAR, LCM, ARC und FH OÖ – Campus Linz. Beim anschließenden Expertentalk stehen die Referenten Frage und Antwort.

Konkrete Praxisbeispiele über innovative medizin-mechatronische Geräte von der Otto Bock Healthcare Products GmbH und der FerRobotics Compliant Robot Technology GmbH runden das Programm ab. Auf den Punkt gebracht, erwarten Sie Fachvorträge, Praxisberichte und eine Talkrunde mit Experten. Networking und ein ansprechendes Rahmenprogramm inklusive!

Medizin.Technik.Zukunft. – gefragt sind neue Technologien zur medizinischen Behandlung.



## GC-Jahrestagung-07

### Medizin.Technik.Zukunft

Termin: 18. September 2007, 12.30 – 18.30 Uhr

Ort: VKB-Bank, Pfarrplatz 12, 4010 Linz

[www.gesundheits-cluster.at/jahrestagung-07](http://www.gesundheits-cluster.at/jahrestagung-07)

Anmeldung: [daniela.burgstaller@clusterland.at](mailto:daniela.burgstaller@clusterland.at)



[www.iir.at/puls.html](http://www.iir.at/puls.html)



## Gesundheitssystem konkret: Visionen waren gestern – Umsetzung ist gefragt

10 Jahre „puls“ stehen für Qualität, aktuellen Themenmix und hochkarätige Referenten.

- › **Steuerung, Planung und Finanzierung** – Nachhaltigkeit als Erfolgsfaktor
- › **Reformpoolprojekt** – Optimiertes Schnittstellenmanagement für mehr Effizienz und Qualität im Gesundheitswesen
- › **Privatisierung und Liberalisierung** – Was private Träger besser machen und welche Auswirkung die Zulassung von Apothekerketten haben wird

**Praxistag:** 4 Workshops zu den Themen Personalführung, Prozessoptimierung, Qualitätsmanagement und Umsetzung von Reformpoolprojekten

**17. bis 19. September 2007**

Congress Casino Baden  
Baden bei Wien

Sponsoring und Ausstellung:



\* Bei Anmeldungen aus dem gleichen Unternehmen oder Organisation

Kontakt: Mag. Doris Kropacz, Tel.: +43 (1) 89159 - 323, e-mail: [doris.kropacz@iir.at](mailto:doris.kropacz@iir.at)

Feiern Sie mit uns  
10-jähriges Jubiläum:  
zweiter Teilnehmer gratis und  
jeder weitere € 150,-\*



## Berufskollegen unter sich

Die Tagung der öö. Krankenhaus-Techniker geht in die nächste Runde. Am 27. November treffen sich Haustechniker, Medizintechniker und Betriebsleiter der öö. Krankenhäuser zum dritten Mal, um über wichtige Branchenthemen zu diskutieren. Im Mittelpunkt steht der Erfahrungs- und Know-how-Austausch zwischen Berufskollegen.

Die ersten beiden Krankenhaus-Techniker-Tagungen waren ein voller Erfolg. Die Teilnehmer zeigten sich begeistert von den gewählten Themen, insbesondere aber von der Möglichkeit sich mit Kollegen aus der Branche auszutauschen.

Das Programm für die dritte Tagung am 27. November ist bereits fixiert: DI Josef Mühlleitner vom TÜV Österreich referiert über die Umsetzung der Medizinprodukte Betreiberverordnung (MPBV) in der Praxis.

Weiters präsentiert die Dräger Medical Austria einen Beitrag über die Physiologie der Beatmung, stellt die verschiedenen Beatmungsformen vor und zeigt die Möglichkeiten der Geräte auf. Die Teilnehmer erwarten zusätzlich noch ein besonderes Highlight: Sie dürfen die neue Intensivstation und die Abteilung für Radio-Onkologie im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Linz bei einer Besichtigung genau unter die Lupe nehmen.

**Dr. Andreas Krauter, MBA, ist Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor des Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern in Linz und übernimmt am 27. November bei der „3. Tagung der öö. Krankenhaus-Techniker“ die Rolle des Gastgebers.**



**Wie schätzen Sie die Bedeutung dieser Veranstaltung für die Teilnehmer und auch für Ihr Haus ein?**

Wir freuen uns, dass wir die dritte Tagung der öö. Krankenhaus-Techniker in unserem Krankenhaus beherbergen dürfen. Die Technik in der Krankenhauswelt ist in den vergangenen Jahrzehnten so komplex geworden, dass es einer Vernetzung und Zusammenarbeit auf lokaler und regionaler Ebene bedarf. Nur so kann man die Vorteile der technischen Entwicklungen im Einzelkrankenhaus nutzen oder sich auch zur Lösung von Aufgaben austauschen. Die Bedeutung dieser Veranstaltung für die Teilnehmer aus den verschiedenen Krankenhäusern ist die Basis der Vernetzung und damit die Möglichkeit, Aufgaben effizienter – in sachlicher und ökonomischer Sicht – zu lösen.

**Gibt es in Ihrem Haus bereits erste Ideen oder Potenzial für Produktoptimierungen oder -neugestaltungen, die in einem geförderten Kooperationsprojekt in Zusammenarbeit mit Unternehmen umgesetzt werden könnten?**

Da in der Vinzenz Gruppe Technik und Bau in die Firma Santesis ausgegliedert ist, findet zum Thema Krankenhaus-Technik bereits eine Bündelung der Kompetenzen statt.

Natürlich trage ich einige Projekte zur Zusammenarbeit klinischer Bereiche, Forschung/Entwicklung und Industrie im Herzen – hierfür gilt es aber zunächst, die Kultur im Krankenhaus zu schaffen. Gerne kommen wir als Partner auf innovative Organisationen zu.

**Wie sehen Sie generell die Bedeutung eines Krankenhauses als regionaler Wirtschaft- und Innovationstreiber?**

Die demografische Entwicklung lässt Krankenhäuser und auch Gesundheits- und Sozialversorgung im Allgemeinen zu einem immer wichtigeren Wirtschafts- und Innovationstreiber werden. Dabei ist darauf zu achten, dass Krankenhäuser und Gesundheitsorganisationen zunehmend ihren Platz in der Gesundheitsversorgung im Unterschied zur Krankenversorgung bekommen, denn damit werden die Mittel nicht nur in Versorgung, sondern in die Zukunft investiert.

**Welche Rolle oder Funktionen könnte ein Krankenhaus als Vision in Zukunft noch übernehmen?**

Krankenhäuser sehen sich nach wie vor nicht als klassischer Wirtschaftsbetrieb, sondern als Orchideenbereich, die als „Non-Profit-Organisationen“ wenig Antrieb haben, im Vorantreiben der Wirtschaft wirksam zu werden. Krankenhäuser müssen sich als Stakeholder/Partner auf gleicher Augenhöhe zu Industrie und Wirtschaft finden – damit sie auch die Verantwortlichkeit und Erfolgchancen nützen können. Krankenhäuser werden damit eine Drehscheibe, nicht nur in der Kranken- und Gesundheitsversorgung, sondern auch in der Zusammenarbeit für Forschung und Entwicklung neuer Technologien.

## KOMMENTAR

**VKB-Bank öffnet ihren Kunden das Tor zum Osten**



Die VKB-Bank hat eine Kooperationsvereinbarung mit der Volksbank International AG abgeschlossen. Dieses Abkommen öffnet VKB-Kunden jeglicher Branche Zugang zu den Dienstleistungen von 310 Bankfilialen in neun Ländern Mittel- und Osteuropas.

Die Volkskreditbank konzentriert sich in der örtlichen Betreuung ihrer Kunden auf Oberösterreich. Da die heimische Wirtschaft verstärkt in den östlichen Nachbarländern aktiv ist, geht die VKB-Bank Richtung Osten mit. Über die bisherige Zusammenarbeit mit 500 ausländischen Partnerbanken und Direktfinanzierungen hinaus kooperiert die heimische Regionalbank nun auch mit der Volksbank International AG.

Für Ungarn, Tschechien, Slowenien, Kroatien, Rumänien, Bosnien-Herzegowina, Serbien, die Slowakei und die Ukraine ist nun gesichert, dass Geschäftskunden ihre Auslandskonten von Oberösterreich aus in jeder Geschäftsstelle der VKB-Bank eröffnen können. Die Unterlagen liegen in der jeweiligen Landessprache und in Deutsch auf. Oberösterreichische Firmen werden auch im Ausland in ihrer Muttersprache betreut. Das bedeutet gerade für kleine und mittlere Unternehmen als Kernzielgruppe der VKB-Bank eine Arbeitserleichterung im Ostgeschäft.

Den heimischen Betrieben wird im Zahlungsverkehr Electronic Banking über ELBA-Multicash angeboten. Lokale und internationale Zahlungen können dabei über verschiedene Banken rasch durchgeführt werden. Wobei auch hier VKB-Kunden gegen Datenkriminalität automatisch versichert sind.

Und das ist noch nicht alles: Als Universalbank bietet die VKB-Bank Beratung und Unterstützung in sämtlichen Unternehmensfragen wie beispielsweise Finanzierung und Förderung, betriebliche Vorsorge, in- und ausländischer Zahlungsverkehr sowie Veranlagung für Unternehmer und vieles mehr.

**Hans Török**  
Auslandschef VKB-Bank

VORSCHAU

**17. September 2007**

puls 2007 – 10. IIR Jahreskongress für das Gesundheitswesen  
Baden bei Wien  
GC-Partner MINUS 15 Prozent Rabatt

**18. September 2007**

GC-Jahrestagung  
Medizin. Technik. Zukunft.  
Linz

**25. September 2007**

GC-Netzwerkabend „Biokompatibilität“  
In Kooperation mit BMP Labor für medizinische Materialprüfung GmbH  
Linz

**16. Oktober 2007**

GC-Business Breakfast  
„Risikomanagement“  
In Kooperation mit Ernst & Young  
Linz

**24. Oktober 2007**

GC-Netzwerkabend  
„Wie werde ich Zulieferer in der Medizintechnik – OEMs berichten“  
Marchtrenk

**30. Oktober 2007**

GC-Firmen Visite  
Allgemeines öffentliches Krankenhaus der Stadt Linz (AKH)

**27. November 2007**

3. Tagung der öö. Krankenhaus-Techniker  
Krankenhaus d. Barmherzigen Schwestern  
Linz

Informationen und Anmeldungen:  
daniela.burgstaller@clusterland.at



**Tolle Sonderkonditionen EXKLUSIV für GC-Partner!**

**Inserate in der Österreichischen Krankenhauszeitung (ÖKZ):**  
GC-Partner MINUS 15 Prozent Rabatt

**Kooperation mit der OÖ Krone-Beilage „Bewusster Leben“:**  
GC-Partner MINUS 50 Prozent Rabatt, bei redaktioneller Gestaltung  
GC-Partner MINUS 10 Prozent Rabatt, bei herkömmlichen Inseraten

**Teilnahmen bei IIR-Veranstaltungen:**  
GC-Partner MINUS 10 Prozent Rabatt

**health connex '07 – Leitkongress des Gesundheitswesens, 24. September 2007:**  
GC-Partner MINUS 15 Prozent Rabatt

**Quality Austria, Weiterbildung:**  
Lehrgänge Medizinprodukte und Reinraummanagement  
GC-Partner MINUS 10 Prozent Rabatt  
Weitere Trainings: GC-Partner MINUS 5 Prozent Rabatt

**TÜV Österreich Akademie:**  
Medizinprodukteberater/in  
GC-Partner MINUS 10 Prozent Rabatt

**GxP (Good Manufacturing/Laboratory/Clinical Practice)**  
Qualifizierungsprogramm der human.technology Styria GmbH (Stmk) in Kooperation mit dem Gesundheits-Cluster GC-Partner MINUS 10 Prozent Rabatt

**Expertenkonferenz ZUKUNFTSWERKSTATT GESUNDHEIT zum Thema „FÜHREN KANN TÖDLICH SEIN – Das Österreichische Gesundheitswesen zwischen Management und Interessen“**  
24. und 25. Oktober 2007 in Graz, weitere Informationen unter [www.zwg.at](http://www.zwg.at)  
GC-Partner nehmen zum GC-Partner-Tarif von € 770,- teil (Standard: € 890,-)  
[www.zwg.at](http://www.zwg.at)

**Noch Fragen? Wir sind gerne für Sie da!**

Mag. Dr. Eva-Maria Gillesberger, Telefon (0732) 79810-5155, [eva.gillesberger@clusterland.at](mailto:eva.gillesberger@clusterland.at)  
DI (FH) Philipp Wittmann, Telefon (0732) 79810-5153, [philipp.wittmann@clusterland.at](mailto:philipp.wittmann@clusterland.at)

**Neues Team-Mitglied im GC – Herzlich willkommen!**



Seit 16. Juli 2007 unterstützt Frau Mag. Dr. Eva-Maria Gillesberger das Team des Gesundheits-Clusters als Projektmanagerin. Nach Abschluss des Studiums der Internationalen Betriebswirtschaft an der Universität Wien im Juni 2003, hat Frau Gillesberger den Dokortitel in Angriff genommen. Während des Studiums hat sie bereits Erfahrungen in Projektmanagement,

Veranstaltungsorganisation, sowie im Gesundheitswesen, speziell in den Bereichen Diabetesprävention und Innovations- und Technologiemanagement, gesammelt. Nach dem Doktoratstudium war Frau Gillesberger beim Rat für Forschung und Technologieentwicklung mit der Erstellung einer Studie zum Thema Venture Capital betraut. In ihrer Freizeit ist die Gmundnerin ebenso aktiv: Neben gemeinnützigen Tätigkeiten in Vereinen zählen Reisen, Musik, Sport, Motorrad fahren und Kultur zu ihren Hobbys.  
Telefon (0732) 79810-5155  
[eva.gillesberger@clusterland.at](mailto:eva.gillesberger@clusterland.at)

Strategische Innovationspartner

